

Pastoralplanentwicklung als Geistlicher Prozess



Wann steht es an?

Während des gesamten Prozesses.



Worum geht es?

Die Frage „Was ist ein geistlicher Prozess?“ ist nur offen zu beantworten. Gottes Geist wird nicht einfach durch frommes Tun oder geistliche Elemente als Tagesordnungspunkt lebendig. Entscheidend ist eine Haltung der Aufmerksamkeit und inneren Freiheit, die mit dem Wirken von Gottes Geist im Hier und Jetzt rechnet. Gott muss nicht dazugebeten werden. Er ist als Allgegenwärtiger immer schon da(bei). Dazu diese Überlieferung von Michelangelo: Auf die Frage „Wie weißt du, wo du Hammer und Meißel ansetzen musst, damit dieses beeindruckende Kunstwerk entsteht?“ antwortete er: „Der Stein sagt es mir.“ Wir legen deshalb bewusst nicht die eine Methode, den einen Ablauf vor, sondern bieten verschiedene Zugänge an.



Wer macht es?

Alle Prozessbeteiligten



Was wird benötigt?

Materialien zur Einführung und Einübung

- Video von der Diözesansynode im Bistum Trier mit P. Franz Meures SJ: www.youtube.com/watch?v=7Qcm5vZ1K-M
- Buchhinweis: Bischof Felix Genn: Es würde der Welt etwas fehlen. Pastorale Impulse aus dem Geist der Exerzitien. Ignatianische Impulse. Echter-Verlag.
- Beitrag von Jan-Christoph Horn im Blog „Kirchenentwicklung.de“: www.kirchenentwicklung.de/gemeindeentwicklung-im-geist-der-exerzitien
- Schrifttext- und Gebetssammlung auf den nachfolgenden Seiten
- Bibel Teilen (Arbeitshilfe in Form von Karten bestellbar beim Materialdienst für 1,20 Euro. Kontakt: materialdienst@bistum-muenster.de. Download über www.pastoralplan-bistum-muenster.de/fileadmin/user_upload/pastoralplan/downloads/2014/Bibelteilen-Umschlag-und-Einleger.pdf)
- Arbeitshilfe Entwicklung lokaler Pastoralpläne, Geistliche Impulse auf den Seiten 12-13, 32-33, 52-53, 56-57 und 64-65

A

B

C

D

E

F



Quelle / Autor

Bischöfliches Generalvikariat Münster, Referat Pastoralberatung
Zusammengestellt von Jan-Christoph Horn

Pastoralplanentwicklung als Geistlicher Prozess

Meditationsimpulse aus der Heiligen Schrift

Wenn nicht der HERR das Haus baut, müht sich jeder umsonst, der daran baut.
(*Psalm 127,1*)

Wenn aber der Geist der Wahrheit kommt, wird er euch in die ganze Wahrheit führen. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird sagen, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird. Er wird mich verherrlichen.
(*Johannes 16,13f*)

Weil Paulus und seinen Gefährten aber vom Heiligen Geist verwehrt wurde, das Wort in der Provinz Asien zu verkünden, reisten sie durch Phrygien und das galatische Land. Sie zogen an Mysien entlang und versuchten, Bithynien zu erreichen. Doch auch das erlaubte ihnen der Geist Jesu nicht. So durchwanderten sie Mysien und kamen nach Troas hinab. Dort hatte Paulus in der Nacht eine Vision. Ein Mazedonier stand da und bat ihn: Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns! Auf diese Vision hin wollten wir sofort nach Mazedonien abfahren. Denn wir waren überzeugt, dass uns Gott dazu berufen hatte, dort das Evangelium zu verkünden.
(*Apostelgeschichte 16, 6-10*)

Danach aber wird es geschehen, dass ich meinen Geist ausgieße über alles Fleisch. Eure Söhne und Töchter werden Propheten sein, eure Alten werden Träume haben und eure jungen Männer haben Visionen.
(*Joel 3,1*)

Seht her, nun mache ich etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es nicht?
(*Jesaja 43,19*)

Die Kundschafter – damals wie heute

Der Herr sprach: „Schickt einige Menschen aus, die das Land erkunden, das ich meinen Kindern geben will. Aus allen Bereichen sollt ihr jemanden aussenden.“

Da wurden Menschen ausgeschickt, wie es der Herr befohlen hatte. Und das sind ihre Namen:

aus (Ort/Stadtteil) (Name),
aus (Ort/Stadtteil) (Name),
...

Das waren die Namen derjenigen, die zur Erkundigung des Landes ausgesandt wurden. Und man sagte ihnen: „Brecht auf! Seht, wie das Land beschaffen ist und was für Menschen dort wohnen. Schaut, wie sie dort wohnen und was sie tun. Seht, was ihnen wichtig ist und wonach sie sich sehnen. Habt Mut und bringt Früchte des Landes mit.“ Denn es war gerade die Zeit der ersten Trauben.

Da zogen die Menschen hinauf und erkundeten das Land. Sie durchzogen es und lernten die Menschen kennen, die dort lebten. Dann kehrten sie zurück um zu erzählen, was sie gesehen, erlebt und erfahren hatten.

(*nach Numeri 13,1-25*)

A

B

C

D

E

F

Pastoralplanentwicklung als Geistlicher Prozess

Die Erscheinung des Auferstandenen am See

Es war am See von Tiberias. Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus (Zwilling), Natanaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen.

Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts.

Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr nicht etwas zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas fangen. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es.

Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot - sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen - und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her.

Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot. Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt. Da ging Simon Petrus und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreiundfünfzig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht.

Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch.

(Johannes 21,1-13)

Sehnsucht nach dem lebendigen Gott

Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so lechzt meine Seele, Gott, nach dir.
Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.

Wann darf ich kommen und Gottes Antlitz schauen?
Tränen waren mein Brot bei Tag und bei Nacht; denn man sagt zu mir den ganzen Tag:
«Wo ist nun dein Gott?»

Das Herz geht mir über, wenn ich daran denke: wie ich zum Haus Gottes zog in festlicher Schar, mit Jubel und Dank in feiernder Menge.

Meine Seele, warum bist du betrübt und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, meinem Gott und Retter, auf den ich schaue.

(Psalm 42)

A

B

C

D

E

F

Pastoralplanentwicklung als Geistlicher Prozess

Das Apostelkonzil

Zur Zeit der ersten Christen entstand ein heftiger Streit darüber, wie man Christ werden könnte. Die Jünger waren sehr zerstritten darüber, sie drohten einander und verachteten die Meinung des anderen.

Da kamen die Apostel und Gemeindeleiter zusammen, um die Frage zu klären. Petrus war einer von ihnen. Er stellte sich vor alle und sprach: „Freunde! Was streiten wir uns? Gott hat doch schon längst in der Frage entschieden. Denn er ist der Schöpfer der Welt, er kennt alles. Jesus, unser Herr, hat davon Zeugnis abgelegt und unser Vertrauen auf Gott stark gemacht. Von ihm her kommt Weisheit und Einsicht, Rat und Erkenntnis. Sein Heiliger Geist ist mit uns. Es muss uns nicht mehr darum gehen, wer von uns Recht hat, sondern ob wir gemeinsam ergründen können, was Gottes Wille ist.“ Eine Entscheidung mit Gott kann dabei nur eine Entscheidung sein, die Menschen hilft, das Leben stützt und Kraft verleiht.

Und die Jünger erinnerten sich, wie auch schon früher Gott es war, der ihnen geholfen hatte, das Richtige zu erkennen und zu tun. Und sie schämten sich dafür, dass sie einander belehren wollten. Gemeinsam vertrauten sie im Gebet ihre Frage Gott an. Und sie wurden still, anstatt übereinander mit Worten herzufallen.

Nach und nach fiel es allen wie Schuppen von den Augen und sie erkannten, was in der Frage zu entscheiden war. Jeder, der die Frage in seinem Herzen bewog, kam zu der einen Entscheidung. Und sie freuten sich und dankten Gott und verkündeten allen in der Gemeinde: Der Heilige Geist und wir haben beschlossen!

(Jan-Christoph Horn, nach Apg 15)

Gebet für eine Gremiensitzung

Herr Jesus Christus, du rufst und segnest uns,
um deine Kirche aufzubauen und Zukunft mitzugestalten.
Das Vertrauen vieler macht uns Mut.

Du bist Gottes Sohn und lebst mitten unter uns.
Um deinen Tisch vereint bist du Nahrung zum Aufbruch
und Quelle der Erneuerung.

Du bist der Retter, der uns zum Leben befreit.
In dir verwurzelt wächst unsere Gemeinde
zum Ort der Hoffnung und der Zuversicht.

Stärke unser Miteinander, damit wir sehen, wo du uns brauchst
und damit in der Sorge um alle Menschen niemand übersehen wird.

Damit die Kirche Zeichen deiner Liebe ist:
Herr, nimm uns in deinen Dienst. Amen.

(Gotteslob Nr. 704,1)

A

B

C

D

E

F

Pastoralplanentwicklung als Geistlicher Prozess

Gebet zum Pastoralplan

Dreieiniger Gott,
dich allein beten wir an.
Du lebst und wirkst in dieser Welt.

In der Taufe hast du mit uns einen Bund geschlossen.
Wir sind dein Volk auf dem Weg.
Du hast uns berufen zu bezeugen,
dass du allen Menschen Leben in Fülle schenken willst.
Dafür danken wir dir.

Dein Heiliger Geist wirke in uns,
damit wir in guten und schlechten Zeiten
den Glauben in Worten und Taten verkünden,
den Armen und Leidenden beistehen,
mit allen Menschen guten Willens zusammenarbeiten
und so die Versöhnung, die Gerechtigkeit
und den Frieden fördern.

Befähige uns, in jedem Menschen deine Gegenwart
und die Gaben zu entdecken,
die du ihm geschenkt hast.
Gib uns die Offenheit des Herzens,
damit alle in dieser Welt ihren Platz finden
und sich mit ihren Möglichkeiten
zum Wohl der ganzen Schöpfung einbringen können.

Jesus Christus,
wir danken dir dafür,
dass du mit uns auf dem Weg bist.
Dein irdisches Leben gebe uns Orientierung.
In der Eucharistie öffne du uns die Augen für dich,
für deine Gegenwart und für deine Liebe zu allen Menschen.
Lass uns immer mehr als Kirche dein Leib in dieser Welt werden,
deine Hände und Füße, deine Stimme und dein Herz sein.
Sei du das Haupt unserer Kirche vor Ort, in unserem Bistum und in der ganzen Welt.

Amen.

A

B

C

D

E

F

Pastoralplanentwicklung als Geistlicher Prozess

Bibel teilen in sieben Schritten

Vorlage: Bibel-Teilen in leichter Sprache

Was ist Bibel-Teilen?

Beim Bibel-Teilen treffen sich mehrere Menschen.

Die Menschen hören das Wort Gottes.
 Sie lassen sich vom Wort Gottes ansprechen.
 Und sie sprechen über das,
 was sie gehört haben.
 Und darüber, was ihnen wichtig ist.

Beim Bibel-Teilen gibt es einen Leiter.
 Der Leiter kümmert sich um das Bibel-Teilen.
 Er sucht einen Text aus der Bibel aus.
 Zum Beispiel kann man das Sonntags-Evangelium nehmen.

Der Leiter macht Kopien und bringt den Text für alle mit.
 Der Leiter kümmert sich auch um den Raum.
 Im Raum soll man im Kreis sitzen können.
 In die Mitte kann man eine Kerze stellen.
 Man kann auch noch eine Bibel in die Mitte legen.

1. JESUS BEGRÜSSEN

Wir begrüßen Jesus
 Am Anfang wird Jesus begrüßt.
 Der Leiter kann fragen,
 wer Jesus begrüßen möchte:
 Wer möchte Jesus begrüßen?
 Jemand kann zum Beispiel sagen:
 Jesus. Du bist jetzt bei uns.
 Wir freuen uns.
 Das ist dann wie ein Gebet.
 Oder es wird ein Lied gesungen.
 Zum Beispiel das Lied: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind.

2. BIBEL LESEN

Wir lesen in der Bibel
 Einer aus der Gruppe liest die Geschichte aus der Bibel laut vor.
 Der Leiter fragt:
 Wer möchte die Geschichte vorlesen?
 Die Geschichte wird zum ersten Mal vorgelesen.
 Der Leiter fragt:
 Wer möchte die Geschichte noch einmal vorlesen?

Die Geschichte wird zum zweiten Mal vorgelesen.

A

B

C

D

E

F

Pastoralplanentwicklung als Geistlicher Prozess

5. VON SICH ERZÄHLEN

Alle können etwas sagen.

Alle erzählen, was ihnen eingefallen ist.

Man kann sagen, was einem an der Geschichte gut gefällt.

Oder was wichtig ist.

Der Leiter kann sagen:

Wer möchte sagen, was ihm eingefallen ist?

Was hat euch an der Geschichte gut gefallen?

Was ist für euch ganz wichtig?

6. WAS KANN MAN TUN?

Was können wir tun?

Zusammen wird überlegt, was getan werden kann.

Der Leiter kann fragen:

Was bedeutet die Geschichte für uns?

Was möchte Jesus, was wir tun sollen?

Was können wir zusammen machen?

Was kann jeder einzelne machen?

7. BETEN ODER SINGEN

Zum Abschluss beten wir.

Zum Schluss spricht man ein Gebet.

Dabei können sich alle an die Hand fassen.

Das Gebet kann man selbst ausdenken.

Zum Beispiel kann man sagen:

Danke Jesus. Dass wir zusammen waren.

Dass du bei uns warst.

Dass wir dein Wort gehört haben.

Danke für deine Ideen.

Und danke für deine Kraft.

Oder man singt zusammen ein Lied.

Zum Beispiel das Segenslied:

Komm Herr, segne uns.

Oder ein Danklied, zum Beispiel:

Danket, danket dem Herrn.

A

B

C

D

E

F